

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das wöchentliche Unterhaltungsblatt, Stern und Blumen gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht 1,00 Mark.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. H. G. Böckmann in Bocholt.

Telegraphisch Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 195.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Montag, 22. Juli 1901.

Für den Reklamen- und Anzeigenheft verantwortlich: J. & H. Lemming in Bocholt.

30. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 20. Juli.

(*) Förderung des Genossenschaftswesens durch Handelsminister. Der preussische Handelsminister Müller hat nach dem Ministerialblatt der Handels- und Gewerbeverwaltung an die Kölner Handelskammer eine Verfügung gerichtet, in der es als der Kammer nicht verwehrt bezeichnet, ihr Interesse für die Förderung des Genossenschaftswesens durch materielle Aufwendungen zu betätigen, sofern sich diese nur im Rahmen der statutarischen Bestimmungen halten, also auf „Anregungen“ in ihren verschiedenen Formen beschränken. Dagegen erachtet der Minister es nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht für zulässig, daß die Kammer, wie es gegenüber der Kölner Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft beabsichtigt ist, solche Genossenschaften durch unmittelbare Geldeufwendungen unterstützen.

(*) Bestimmung für die Heimkehrenden Gsinatruppen. Durch allerhöchste Kabinettsordre vom 13. d. M. wird bestimmt: Die Marine-Truppenteile des ostasiatischen Expeditionskorps treten mit der Heimreise in den Befehlshaber der Inspektion der Marineinfanterie. Das erste und zweite Seebataillon sind mit dem Eintreffen in die Heimat demobil zu machen unter gleichzeitiger Auflösung des ersten und zweiten Ersatzbataillons. Mit demselben Zeitpunkt sind die übrigen Formationen des genannten Expeditionskorps aufzulösen.

(*) An die Stelle der chronischen Mangelversorgung im höheren Lehrstande ist bekanntlich seit den letzten Jahren ein immer fühlbarer werdender Mangel getreten, unter dem der regelmäßige Unterrichtsbetrieb schon zu leiden anfängt. Von den Abiturienten des Jahres 1900—1901 hat sich daher, wie das „Korrespondenzblatt für den akademisch gebildeten Lehrstand“ berichtet, ein erheblicher Teil wie sonst den Studien zugewandt, die auf das höhere Lehramt vorbereiten. Ihre Zahl beträgt in ganz Preußen 729; von diesen gehören nach Westfalen 88, zur Rheinprovinz 136, nach Hessen-Nassau 61, nach Hannover 88, nach Westpreußen 15 u. s. w. Von den 729 in Betracht kommenden Abiturienten werden etwa 55 pSt. nach 18 Semestern anstellungsfähig sein, jedoch nur 400 höhere Lehrer zu von ihnen erwarten hätten. Nach 8 Jahren wird aber zweifellos diese Zahl zur Deckung des vorhandenen Bedürfnisses noch nicht ausreichen, geschweige denn einen Ueberfluß ergeben. Für die nächsten 8 Jahre ist, wenn nicht aus anderen Faktoren ein ganz außerordentlicher Zufluß erfolgt, keinerlei Aussicht vorhanden, daß dem jetzt schon vorhandenen akuten Mangel an Philosophen irgendwie abgeholfen werde. Ueber die Verteilung der Abiturienten auf die Konfessionen enthält die Statistik nichts; doch scheint es uns ein erfreuliches Zeichen zu sein, daß

gerade die Provinzen mit der zahlreichsten katholischen Bevölkerung die größten Zahlen aufweisen.

* Berlin, 20. Juli. Die marokkanische Sondergesandtschaft verließ heute Mittag Berlin.

* Remel, 19. Juli. Reichstagswahl. Bisher wurden gezählt für Matzschull (Mitte), 5752 Stimmen, für Braun (Soz. Dem.) 4547 und für Schaaf (freisinnig) 2839 Stimmen.

* Stuttgart, 19. Juli. Nach Schluß der Abstimmung beider Häuser des württembergischen Landtages über den Hauptfinanzetat wird der Landtag durch königlichen Erlass verlegt. Der Hauptfinanzetat wird mit 73 gegen 5 Stimmen (Socialdemokraten) angenommen. Die Socialdemokraten gaben eine Erklärung ab, worin es heißt, daß der Etat zahlreiche Positionen in den Einnahmen und Ausgaben enthalte, die ihre volle Zustimmung gefunden hätten. Daß sie aber nicht in der Lage seien, dem gesamten Etat ihre Zustimmung zu geben und damit ihr Einverständnis mit der Politik der Regierung auszusprechen, weil die auf eine zeitgemäße Verfassung und auf eine gerechte Steuerreform gerichteten Wünsche des Volks ihre Erfüllung noch nicht gefunden hätten.

* Järdal, 19. Juli. Kaiser Wilhelm mußte wegen der großen Hitze gestern Abend den Rückweg nach Gudvangen zu Wagen machen. Er kehrte um 7 1/2 Uhr an Bord zurück. Das Gewitter in der vergangenen Nacht brachte etwas Abkühlung. Heute früh 6 Uhr ging die Hohenjollern nach Järdal. An Bord ist alles wohl.

* Järdal, 20. Juli. Heute früh traf die Hohenjollern mit dem Kaiser im Sogne-Fjord ein, wo er voraussichtlich bis Montag bleibt.

* Kopenhagen, 19. Juli. Anlässlich der Ministerkrisis empfing der König heute Mittag den Professor Deuninger. Die Verhandlungen betrafen die Bildung des Kabinetts werden namentlich mit den drei Hauptführern der linken Reformpartei, Staatsrevisor Christensen-Stahl, dem Anwalt beim höchsten Gerichtshof Alberti und dem Großhändler Hoge geführt. Bisher wurde keine bestimmte Entscheidung getroffen.

* Saragossa, 20. Juli. Die hiesigen Klöster und die Mehrzahl der Kirchen sind geschlossen. Die übrigen Kirchen werden von der Polizei bewacht. Zahlreiche Geistliche verlassen die Stadt. (Die liberale spanische Regierung, der die Zustände in Saragossa längst bekannt sind, macht sich zur Mitschuldigen des gewaltthätigen, fanatischen, kirchenfeindlichen Böbels, indem sie die Kirchen und die Katholiken schuldig läßt.)

* Petersburg, 20. Juli. Die Gefangenschaft von öffentlich heute das kaiserliche Manifest betr. die Einführung des neuen Statuts über die Wehrpflicht in Finnland, wonach das finnische Gardebataillon auf die Konfessionen entfällt die Statistik nichts; doch scheint es uns ein erfreuliches Zeichen zu sein, daß

aber aufgelöst werden. Die erste Rekrutenstellung findet nach dem neuen Statut 1903 statt. Für die Beförderung zum Officier und Unterofficier ist die Kenntnis der russischen Sprache Vorbedingung.

* London, 20. Juli. Im Oberhause bringt Salisbury die Bill ein, wodurch der Text der Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung abgeändert wird. Die erste Lesung der Bill wird im Einklang mit dem Beschlusse der Kammer angenommen.

* Konstantinopel, 20. Juli. Die Meldung über einen Aufstand der Drusen, wobei die türkische Garnison niedergemetzelt, mehrere türkische Dörfer ausgeplündert und aus Damaskus abgeordnete Truppen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden sein sollen, wird von zuverlässiger türkischer Seite als unrichtig bezeichnet und auf die von türkischen Truppen von Zeit zu Zeit in das Drusengebiet unternommenen Streifzüge zurückgeführt, die den Zweck haben, das von Drusen geraubte Vieh den rechtmäßigen Besitzern zurückzuführen. — Der öumenische Patriarch erteilte dem Metropolitan Nikophor den Auftrag, die Kirchen im Sandthal Britania wieder zu öffnen. Der serbische Gesandte Grutisch rief dem Metropolitan gleichfalls, dies zu thun.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* London, 19. Juli. Lord Ritchener berichtet über eine Schlappe der Engländer unter dem 18. d. M. aus Bratoria: „Eine kleine britische Kolonne unter Major Moore wurde von überlegenen Streitkräften der Buren unter Fouché bei Jamestown angegriffen. Den ganzen Tag dauerten die Angriffe ohne Erfolg an, doch wurden 7 Mann getötet und 8 Officiere und 17 Mann verwundet. Die Verluste des Feindes sind unbekannt. (Werden wohl nicht vorhanden sein. Red.) Später rückten britische Truppen zum Entsätze heran.“

* London, 19. Juli. Die in Briefen von Reich und Stein vorgeschlagenen Enthüllungen über die verwickelte Lage der noch im Felde stehenden Burenschaaren werden von der gestrigen Morgenpresse mit großer Erleichterung als das Angehen eines nahen Endes des Krieges begrüßt. Die ministeriellen Blätter bringen durchweg auf eine thätigkeitsvolle Fortsetzung der Verfolgung und vergeblichen beifällig die Nachricht, daß Lord Ritchener auf eine Anfrage aus Australien erklärte, weitere berittene Verstärkungen würden ihm sehr willkommen sein. Die linksradikale, burenfreundliche „Daily News“ befürwortet, man möge den Buren durch die Gewährung günstiger Bedingungen die Uebergabe erleichtern.

* London, 20. Juli. Reuter meldet aus Middelburg: Lord Ritchener begnadigte 34 zum Tode verurteilte Gefangene zu lebenslänglicher Zwangsarbeit auf der Insel Bermuda. — Aus Kapstadt erfährt

Reuter: Dewet soll sich mit wenigen Anhängern in einiger Entfernung südwestlich von Reiz befinden.

* London, 20. Juli. Eine Brüsseler Depesche der „Morningpost“ besagt, aus Südafrika werde gemeldet, daß Schall Bürger ein Dekret erlassen habe, das die Heranziehung aller 14 Jahre alten Burenjünglinge zum Kampf verfügt.

* Kapstadt, 19. Juli. Es verlautet, alle aus der Kapkolonie stammenden Truppen sollen in das Gebiet der Kolonie zurückkehren und ausschließlich unter Führern aus dem Kolonialgebiet stehen, um die eingebrungenen Buren zu vertreiben und die Rebellen niederzuschlagen. Sie würden natürlich im Einklang mit den Reichstruppen operieren, welche außerhalb der Grenzen der Kolonie ständen.

* Kapstadt, 20. Juli. Die hiesigen Blätter ergehen sich in Klagen über die Zunahme von Verbrechen und Gewaltthatigkeiten in Kapstadt und über ungenügende Polizeimaßnahmen. Die Zahl der Verbrechen werde durch Leute zweifelhaften Charakters, die aus allen Theilen der Welt nach Kapstadt kämen, noch ständig vermehrt.

Der Aufbruch der Buren in China.

* Berlin, 20. Juli. Aus Peking wird gemeldet: Die chinesischen Bevollmächtigten erhielten vom Hofe ein Telegramm des Inhaltes, daß Ausland mit China viele Jahre lang freundliche Beziehungen gepflegt habe und dieselben jetzt, wo die Friedensverhandlungen zum Abschluß gekommen, natürlich wieder angeknüpft werden würden. Die Bevollmächtigten erhielten Befehl, Ausland zu verständigen, daß China Rückgabe der ganzen Mandchurie begehre.

* London, 19. Juli. Das Bureau Reuter meldet aus Peking: Die fremden Gesandten nahmen heute in aller Form die Forderung an, daß China die zu 4 Proz. verzinsliche Entschädigungssumme zu zahlen habe; bisher bestand darüber lediglich Einvernehmen.

Provinzielles.

* Münster, 19. Juni. Die gräflich Esterhazy'sche Bestimmung ist für den Preis von 160 000 Mark in den Besitz des hiesigen Gesellenvereins übergegangen.

* Recklinghausen, 17. Juli. Auch die Geistlichen der Pastoralkonferenz Recklinghausen haben in der letzten Sitzung am 16. Juli d. J. den Beschluß gefaßt, nach den Vorgängen der Pastoralkonferenz Münster u. a. die Annahme der Anzeigblätter für die katholische Geistlichkeit zu verweigern. Es soll dadurch erreicht werden, daß die Geschäftsleute, welche bisher ihre Anzeigen in diesen Blättern veröffentlichten, solche in Zukunft den katholischen Zeitungen zuwenden.

* Düsseldorf, 18. Juli. Der Hauptgewinn der hiesigen Kunstausstellungsorte in Höhe von 50 000 Mk. fiel fünf hiesigen Frauen gemeinschaftlich zu, die mit Glücksgütern keineswegs begünstigt sind und die

Ihr Geheimniß.

Roman aus dem Englischen der Lady Georgina Robertson.

33)

(Unbefugter Nachdruck wird verfolgt.)

„Ich habe mehr Vertrauen zu Dir, als Du selbst. Du wirst zuletzt doch das Rechte thun. Ich sehe ja ein, wie groß die Versuchung ist. Du liebst die Pracht und den Glanz, aber Du wirst ja beides nicht entbehren. Und der innere Friede steht ja höher als alles andere.“

„Nennst Du das nicht predigen?“

„Nenne es, wie Du willst, Leonie, aber Du mußt mich anheben. Wenn Du Deine Pflicht thust und Paul Barlow vor Eurer Heirat sein Eigentum: das Geld, Brighton Hall und den Titel zurückgibst, so handelt Du ehrenhaft vor Gott und den Menschen. Dein Gatte, der nie Dein leichtes Jögern erfahren wird, wird Dich noch höher achten und mehr lieben, und die Welt wird nicht mit ihrem Beifall lachen. Du erhältst alles zurück, was Du hingibst, und hast Deine Seele nicht mit einem Verbrechen belastet. O Leonie, bedenke doch, was das heißt, und nimm es nicht so leicht, bedenke, daß wir so leben sollen, da wir einst dort oben eine Heimath finden. Ich gebe zu, daß Du vielleicht nach dem Buchstaben des Gesetzes die Erbschaft behalten und dem Mann, den Du heirathen willst, alles das geben kannst, was Du von Rechts wegen aus seinen Händen empfangen solltest. Aber wenn dir auch die halbe Welt gehörte, und Du das höchste Alter erreichst, einmal kommt doch der Tag, an dem Du sterben mußt, und dann ist es gleichgültig, ob Du arm oder reich warst, es kommt nur darauf an, ob Du Deine Seele gerettet hast. Wie wird Deine Todesstunde sein, wenn Du die Sünde des Betruges und der Unterschlagung durch Dein ganzes Leben geschleppt hast? Und läuße Dich nicht darüber, Du vergiß Deine Schuld keinen Augenblick und schleppst ein elendes Leben mit Dir herum.“

„Du gibst Dir wirklich vergebliche Mühe, Nelly.“

„Nein, das glaube ich nicht. Du magst Dich jetzt stolz von mir abwenden, aber meine Worte

werden Dir wieder einfallen, und Du wirst Dich dessen erinnern, daß ich, die Dich treu und selbstlos liebt, Dich um Deinetwillen hat, recht zu handeln. Und, Leonie, ich kann einen Verdacht nicht unterdrücken. Wenn ich Dein aufgeregtes Wesen bedenke, Dein Hasten nach Vergnügen, dann fürchte ich, die Sache ist Dir nicht neu. Vielleicht hast Du das Testament gefunden und es verborgen.“

Ein leises Stöhnen antwortete ihr, und Leonie lag in einer tiefen Ohnmacht.

16.

„Du bist mir doch nicht böse?“ fragte Nelly, als Leonie endlich die Augen wieder aufschlug und sich verwundert umsah.

„Nein,“ erwiderte sie matt, „aber laß mich jetzt allein, Nelly, ich kann kein Wort mehr von Dir ertragen.“

Und dabei blieb sie. Miß Day mußte schweren Herzens das Zimmer verlassen und es der Zeit anheim geben, ob ihre Worte Frucht tragen würden.

Indessen lag Leonie verweilt denn je auf ihrem Lager. „Sie wird mich verrathen, sie wird jedem ihren Verdacht mittheilen! Und wenn es wirklich entdekt wird, daß ich gestohlen habe? Was dann?“

Ein Schauer durchbelebte sie. Sie hätte der Zeit Flügel gewünscht, um schneller nach Brighton Hall kommen zu können und das Testament zu vernichten. Als sie endlich die Morgenämmerung durch's Fenster scheinen sah, sprang sie auf, legte ein einfaches Kleidelein an und war schon fertig, als Florette mit einer Tasse Thee und einer frischen Semmel eintrat.

Leonie trank den Thee hastig, wies aber die Semmel zurück.

„Mhaby sollten versuchen, etwas zu essen,“ hat das Mädchen.

„Leonie war dazu nicht im Stande, sie blieb jeder Bissen im Halse stecken, es war ihr, als hätte sie viel in den Giebeln, und ihre Hände zitterten, so daß sie ihren Mantel nicht zu schließen vermochte.

„Wir wollen zum nächsten Droschenstand gehen,“ sagte sie. „Sei leise, Florette, ich möchte niemanden stören.“

Das Mädchen folgte den Befehlen ihrer Herrin, sie wußte nicht, was sie aus dieser frühen Reise machen sollte, und noch weniger begriff sie, warum Lady Charnleigh so ernsthaft und so geisterhaft bleich aussah.

Endlich erreichte sie Brighton Hall, wo die Dienerschaft bestürzt war über den plötzlichen Besuch.

„Mhaby werden nichts in Ordnung finden,“ sagte Frau Fearon, „darf ich zuerst ein Frühstück her-einschicken?“

„Nein,“ erwiderte Leonie. Sie konnte weder essen noch trinken, ehe das Dokument vernichtet war. Sie ging direkt in ihr Zimmer, schloß die Thür ab und öffnete das geheime Fach, in dem sie das Papier verwahrt hatte.

Gottlob, es lag noch an demselben Platz.

Sie nahm es heraus und sah es traurig an.

„Du hast mir meine Liebe gestohlen,“ sagte sie, „und um Deinetwillen verschere ich mir den Himmel. Jetzt will ich Dich vernichten, dann bin ich Dich für immer los.“

Aber wie sollte sie es aus der Welt schaffen? Es gab nur ein wirklich sicheres Mittel, und das war, es zu verbrennen.

Wenn ich es beschwerte und ins Wasser würde, so könnte es wieder an die Oberfläche kommen. Ich muß sehen, wie es zu Asche zerfällt, dann erst sehe ich fest und unantastbar als Gräfin Charnleigh da.“

Doch war die Ausführung nicht so leicht. Wenn sie in den Wirtschaftsräumen etwas verbrannte, so würde das Aufsehen erregen und vielleicht gegen sie zeugen; sie mußte es hier in ihrem Zimmer thun.

„Noch eine letzte Lüge,“ sagte sie zu sich, indem sie die Glöcke zog.

Frau Fearon kam selbst, um sich nach den Befehlen ihrer Herrin zu erkundigen, und glaubte nicht recht zu verstehen, als diese Feuer im Kamin wünschte.

„Feuer?“ fragte sie und warf einen Blick auf den hellen Sonnenchein draußen.

„Ich habe mich erkältet, mich friert,“ sagte Leonie, und ein Schauer, der über ihren Körper flog, schien ihre Worte zu bestätigen.

„Das frühe Aufstehen bekommt dem gnädigen Fräulein nicht,“ meinte Frau Fearon, „ich werde gleich heizen.“

Wenige Minuten später prasselte ein helles Feuer im Kamin, ein merkwürdiger Kontrast zu dem frischen warmen Sonntag.

Leonie nahm das Testament aus dem Schrank und ging festen Schrittes auf den Kamin zu, nachdem sie die Thür sorgfältig verschlossen hatte. Als sie vollständig in den großen Spiegel blickte, erschrak sie. Konnte das geisterhaft bleiche Gesicht, die großen Augen so voll Furcht, wirklich ihr gehören, ihr, die die Welt nur als die schöne, strahlende Lady Charnleigh kannte?

„Die Sünde scheint mich schon gezeichnet zu haben,“ sagte sie mit einem besseren Lächeln.

Und dann stand sie vor dem Kamin mit dem Testament in der Hand.

„Ich stehe im Begriff, ein Verbrechen zu begehen, auf dem früher die Todesstrafe stand,“ dachte sie. Warum zögerte sie? Die Flammen züngelten lustig empor, und die Thür war verschlossen. Kein mickiges Auge konnte sie sehen.

Warum zögerte sie? Sie hatte so lange mit dem mit ihrer eigenen besseren Natur gequält, sie gehört, Mann, den sie liebte, von sich gestofen, ewiges Heil wie ein Geistesfieber ihr sagte, daß Fuß ihres Ver-schmerztes, und jetzt vor dem

brechenden zauderte sie. Sie wollte ja um jedweden Preis die Erbschaft behalten, trotzdem sie wußte und Freunde sich von ihr würde, und ihre Angehörigen sie ihre Handlungsweise abwenden würden, gien ihr gering gegen den Besitz, führen. Alles das? Warum vollendete sie ihre That den sie eintausend?

„Die Flammen saßen so verlangend nach nicht? Die Flammen saßen so verlangend nach dem Kamin in ihrer Hand.

Sie hob den Arm, um es ins Feuer zu werfen, aber es sank machtlos zurück.

(Fortsetzung folgt.)

ihre tägliche Brod mit dem Festhalten von Blumen und Kränzen verbunden. Eine der glücklichsten Gedenkstätten ist bereits 70 Jahre alt, deren sorgfältiger Lebensabend ist gesichert.

Kempen, 17. Juli. Einem der besten und verdienstvollsten Söhne des Rheinlandes hat der dankbare Rheinische Bauernverein sein erstes Festgebet hier ein Denkmal errichtet. Festlich feierten v. Loos, Dankbar wird auch die Nachwelt seine Verdienste anerkennen, denn was den Vätern zum Heile gewesen, wird der Zukunft zur Stütze in schweren Zeiten sein. Die gefestigte Denkmalsentwässerung war die zweite seit sechs Wochen, aber auch heute war sie wie damals, als es dem Verfasser, der Nachfolge Christi, Thomas von Kempfen, galt, eine hervorragende. Kempfen hatte wiederum sein Festgebet angelegt. In den Straßen wehten die Fahnen, den Festplatz umhüllten wehende Wimpel, und von der alten Burg rief durch einen breiten Triumpfbogen die Thomaskirche den ankommenenden Gästen ein herzlich willkommen entgegen. Die Gäste sind denn auch aus allen Theilen der rheinischen Gauen zu vielen Hunderten schon zu guter Stunde erschienen und wohnen in der Pfarrkirche dem Seelenamt bei, welches der Kempfer Ortsverband des Bauernvereins für die beiden verstorbenen Präsidenten hatte lesen lassen. Von 11 bis 12 Uhr fand sodann auf dem Marktplatz Concert statt, während sich die Ehrengäste, das Festkomitee und der Stadtrat auf dem Rathhause versammelten; kurz nach 12 Uhr bewegte sich ein Festzug nach dem Denkmalplatze. Nachdem durch die Musik und die Gesangsvereine Kempfens die Feier eingeleitet, hielt Graf Spee die Festrede. Kempfen erinnerte daran, daß die Dankbarkeit die rheinischen Bauern heute hierhergeführt habe, die Dankbarkeit für einen Mann, der mit rheinischer Begeisterung für das Wohl der rheinischen Bauern gekämpft, gearbeitet und gestritten habe. Sodann gab der Kempfen einen kurzen Abriss des Lebens des Gründers und ersten Präsidenten, dessen Hauptziel stets die Reorganisation der Berufsstände bildete, der sich aber mit der Selbsthilfe nicht begnügte, sondern nach dem christlich-socialen Programm auch energische Hilfe des Staates verlangte. Dabei galt ihm keine Person nichts, die Sache alles. Es war kein Schablonenmenne, sein Platz war nicht sowohl in Reich und Glück, als vielmehr vor der Front, dabei tiefreligiös und von einem Ideal, den er weniger auf den Lippen, als im Herzen trug; ein ehrlicher, unbegleiteter Charakter, der den Schmutz der Treue für die rheinische Landwirtschaft, den er einst im Kölner Gürtenich gelitten, unverwundbar gehalten und damit auch seiner begeisterten Vaterlandsiebe Genüge getan hat. Unter dem Hock auf den Landesherren fiel die Hülle. Nachdem die Nationalhymne gesungen war, übergab Graf Spee das Denkmal in den Schutz der Stadt Kempfen. Bürgermeister Klum übernahm dann das Denkmal. Nach einem Rundgang um dasselbe und abermaligem Gesänge der Gesangsvereine ging der Festzug sodann wieder zum Markte zurück, worauf in den verschiedenen Gasthäusern das Festmahl eingenommen wurde. Nachmittags fand dann eine große Bauernversammlung statt.

Duisburg, 19. Juli. Für die Reichstags-erfassung beabsichtigen auch die polnischen Socialdemokraten, dem „Drendownit“ zufolge, noch einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

M. Gladbach, 19. Juli. Hier ist eine epidemische Haarkrankheit (Trichophytie) ausgebrochen, die vielfach Rasköpfigkeit verursacht. In dem Stadtteil Völsch sind etwa 25 schulpflichtige Knaben von der Krankheit befallen, so daß die Knabenklassen der dortigen Schulen geschlossen worden sind; auch bei einem Dutzend anderer Kinder, die noch nicht schulpflichtig oder bereits der Schule entwachsen sind, wurde diese Krankheit beobachtet. Zur Bekämpfung der Seuche sind von der Behörde energische Abwehrmaßnahmen getroffen worden; unter anderem wurde eine Polizeiverordnung erlassen, welche das Bedienen derartiger Kranken in Friseur-, Barber- und Haarschneidestuben bei Geldstrafe verbietet.

M. Gladbach, 20. Juli. Auf einem Ueber-gange am Hauptbahnhof wurde in vergangener Nacht ein Bahnwärter vom Zuge erfasst und getötet.

Oberdörfendorf, 19. Juli. Die hiesigen Chamotte- und Dinawerke, welche im vorigen Jahre noch Hunderten von Arbeitern hohen Verdienst boten und wegen Mangel an Kräften massenhaft italienische Arbeiter engagierten, scheinen ihre Betriebe immer mehr einschränken zu wollen. In der Dampfzegielei wie auch in den Fabriken feuerfester Produkte wurden schon einigemal Lohnkürzungen vorgenommen; Nachschichten fielen selbstverständlich aus. In einer der letzteren wurden die Arbeiter mit einer Bekanntmachung über-rascht: eine Anzahl Arbeiter erhielt nämlich ihre Kündigung angelagt, während es anderen anheimgestellt blieb, ohne Kündigung auszutreten. Zudem soll noch eine fünfzehnprozentige Lohnkürzung folgen.

Ehrenbreitstein, 20. Juli. Bei einer Feld-bienstübung, welche die 3. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 28 in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag bei Arenberg machte, wurde der Gefreite Kraemer mittelst einer Wappatone erschossen. Es konnten ihm noch die Sterbefragmente gereicht werden, dann starb er. Ob eigene oder fremde Unvorsichtigkeit das bedauerliche Unglück herbeiführte, ist noch nicht aufgeklärt.

Trier, 19. Juli. Die Abreise der Infante-rieregimenter 29 und 69 nach Eisenborn ist wegen des dortigen Wassermangels verschoben.

Trier, 19. Juli. Bischof Korum hat sich wieder so weit erholt, daß er die Firmungsreise nach Trieringen heute antreten konnte.

Lothales.

Bocholt, 22. Juli.

Sein 34. Stiftungsfest feiert gegenwärtig der hiesige Kriegerverein in hergebrachter Weise. Eine Revue am gestrigen Morgen, ausgeführt vom Tambour- und Musik-Corps des Vereins, sowie Rationendonner leiteten die hieselbst bei Jung und Alt beliebten Festlichkeiten ein. Um 11 1/2 Uhr vormittags ten die Kameraden am Vereinslokal an und schritten in starrer Haltung durch die Ravardiburg Marktplatz, woselbst um 12 Uhr die Ober- stattfand. Bei dieser Gelegenheit hielt der eine kurz der Rede, Herr Dr. jur. Schwaab, letztere in der fernern Ansprache an die Kameraden, Tage das Gedenken an das Opfer, am heutigen abgelegt, zu das sie einst unter der Fahne und nicht nur ern, festzuhalten zu Kaiser noch auf Se. Majestät, immerdar. Das dreifache der Ansprache bildete, sah Kaiser, welches den Schluß bei den Kameraden als ausgelassene Aufnahme sowohl gertigen, welche den Marktplatz, den zahlreichen Neu-schneidig ausgeführten Paradezug. Nach einem Kameraden sodann durch die Dier, Ravardiburg und Ravardiburg des Vereins bis 1 Uhr concertierte. Das ammittags Concert im Vereinslokal begann um 4 Uhr und war gut besucht, ebenso der Festball, welcher als Extra-nummer eine große Polonaise durch die bengalisch

beleuchteten Gartenanlagen brachte. — Heute Morgen sammelten sich, nachdem um 8 Uhr eine Revue stattgefunden hatte, die Kameraden um 8 Uhr am Vereinslokal zum Kirchzuge.

Das Gewitter, welches am Samstag Nachmittag über unsere Stadt dahingog, hat hieselbst keinen größeren Schaden angerichtet. Nur im benachbarten Lohd ver-brannte ein Kornhaufen, der von einem Blitzstrahl getroffen wurde. Trotz des Gewitters und des damit verbundenen Regens herrschte auch am Samstag und Sonntag noch eine tropische Hitze, die besonders den Landleuten, welche mit dem Schneiden des Korns beschäftigt sind, viel zu schaffen macht. In verlassener Nacht ist in- dessen eine ziemlich erhebliche Abkühlung eingetreten.

Wichtig für viele Geschäftsleute ist eine neuerdings ergangene Gerichtsentscheidung, wonach der auf der Rechnung befindliche, gedruckte Vermerk: „Wir danken Ihnen auf Ihre Rechnung und Ge-fahrt“ durchaus nicht den Verfall der Waare von der Verpflichtung befreit, dafür zu sorgen, daß die Waare auch gut und unverletzt ankommt. In dem Urtheil ist ausgeführt, daß, wenn diese Vereinbarung nicht vor dem Kaufvertrage ausdrücklich getroffen ist, dem Vermerke auf der Faktura kein Verhültnis beizulegen sei, da es sich in einem solchen Falle nicht um einen Basiss des Kaufvertrages handle, der von beiden Parteien acceptirt sei. Wer also eine Waare bestellt, ohne sich damit einverstanden zu erklären, daß sie ihm auf seine Gefahr zugesandt werden solle, kann Lieferung in unbeschädigtem Zustande verlangen und beschädigte Waaren zur Verfügung stellen.

Aus Nah und Fern.

Nies, 18. Juli. Ueber die Ueberführung des Oberleutnants Rieger berichtet die „Mezer Zeitung“: Der frühere Oberleutnant Rieger vom 17. Infanterie-Regiment in Würzburgen ist vorgestern aus dem Arrest-haus des Verfallens nach der Strafanstalt Enstheim verbracht worden. Ein Vicefeldwebel und ein Gefreiter waren mit dem Transport beauftragt. Als sie morgens früh vor 5 Uhr im Arresthaus erschienen, konnte der Verurtheilte sich der Thüren nicht erwehren. Er hat flehentlich, nicht geschlossen zu werden. Seine Bitte wurde ihm gewährt, nachdem er auf sein Ehrenwort — „Ich habe noch ein Ehren-wort“, sagte er — versprochen, nicht fliehen zu wollen. Der Vicefeldwebel lud seinen Revolver vor ihm, der Gefreite sein Gewehr; und dann ging zum Bahnhof. Rieger war in Zivil; er trug einen leichten Strohhut und eine kleine Handtasche und einen Sommer-Über-gießer über den Arm geschlagen. Auf dem Bahnhof waren der Höflichkeit anwesende und andere hohe Officiere anwesend, die nach Würzburgen fuhren.

Samburg, 19. Juli. Anlässlich der neuesten Motorleistung des Schnell dampfers „Deutschland“, der auf der letzten Reise New-York-Baltimore eine Durch-schnittsgeschwindigkeit von 23 1/2 Knoten in der Stunde erreichte, ging der Direktor der Hamburg-Amerikanische folgender Glückwunsch vom Kaiser zu:

Bravo „Deutschland“! für das bisher noch von keinem Schiff der Welt erreichte vorzügliche Er-gebniß! Ehre den Erbauern der oft erprobten Vulkanwerft! Ehre dem Personal des Schiffes! Welche tragen den Ruhm würdig über die Meere. Ich freue mich, daß das Schiff „Deutschland“ heißt!

München, 20. Juli. In Wolrathshausen brannte heute die große Glaswarenfabrik Leo Gastelger u. Co. vollständig nieder.

München, 20. Juli. Gestern Abend brannten in Unterföhring im bayerischen Wald 20 Anwesen ab, darunter der Pfarrhof, das Benefizien-haus und das Schulhaus. Von der Kirche wurde der Dachstuhl und der Thurm zerstört.

Nadoberg i. S., 19. Juli. Das Seiltänzer-gewerbe hat hier ein Opfer gefordert. Der Seiltänzer Gersten stürzte hier bei seinen waghalsigen Kunststücken auf dem hohen Turmsel ab und war sofort tot. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß eine Reite nach-gegeben hatte. Wenige Augenblicke vor dem Sturz in die Tiefe hatte Gersten noch vom Seil aus eine Ansprache an das Publikum gehalten und es gebeten, dem Sammelsteller nicht auszuweichen; jeder Arbeiter sei seines Lohnes werth, und seine Arbeit sei besonders schwer, mancher finde dabei seinen Tod.

Belgrad, 19. Juli. Infolge der 3 neuen Pestfälle in Konstantinopel wurde die ferbische Grenze gegen die Türkei gesperrt. Reisende aus der Türkei können nur auf der Strecke Sofia-Pirot nach Serbien.

Alais, 19. Juli. Bei einer Explosion von Grubengas in dem Bergwerk Molliere wurden vier Bergarbeiter getötet, zehn verletzt.

Paris, 19. Juli. Der Hauptgewinn von 100000 Frs. der Lotterie der Schauspieler ist Rothschild zugefallen. Selbst bleibt Geld an. Uebrigens hatte Rothschild für 10000 Frs. Lose genommen. Rothschild hat den Gewinn dem Heim für alle Schau-spieler zugewiesen, welches mittels des Ertrags der Lotterie gegründet wird.

Petersburg, 18. Juli. Ein Mitarbeiter der russischen Telegraphen-Agentur, welcher den erkrankten Grafen Tolstoi auf seinem Gute Jasmala-Poljana besuchte, berichtet: Tolstoi sei gegen das Verbot der Ärzte bei feuchtem Wetter ausgeritten. Er spürte die Malaria bereits am 10. Juli abends, am 11. d. M. wurden die Schmerzen heftiger und steigerten sich bis zum 15. d. M. In diesem Tage trat eine Er-leichterung ein, wenngleich der Kranke ohne Hilfe nicht gehen kann. Am 16. Juli fand ein neuer Rückfall statt, die Kräfte nahmen sehr ab, und der Puls steigerte sich bis zu 150 Schlägen in der Minute. Des Nachts war sein Zustand äußerst gefährlich, doch trat bald ein gesunder Schlaf ein, der wesentlich stützend wirkte. Heute früh war der Zustand sehr gut, der Kranke denkt und spricht befreit über seine literarischen Arbeiten. Die ganze Familie in an seinem Kranken-bette versammelt.

Jaroslavl, 19. Juli. Heute Nacht überfielen 15 Räuber 8 Werst vor Moskau einen Güterzug. Das Personal wehrte im Verein mit den Streckenarbeitern die Räuber ab. Einer der Räuber wurde festgenommen, die übrigen entkamen.

Eine Stiftung von 8 Millionen Dollars. Wie aus New-York gemeldet wird, hat der Automobilfabrikant Rogers sein ganzes Vermögen im Betrage von 8 Millionen Dollars dem Kunstmuseum vermacht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Josef Dorweiler jr. und Frau, Elisabeth geb. Schulte.

Bocholt, 21. Juli 1901.

Mt. 12000

zur 1. Hypothek gegen doppelte Sicher-heit gesucht.

Offerten unter P. T. 350 an die Expedition dieses Blattes.

Ich suche

2 Dienstmädchen

für auswärtig.

Dienstmagd Elgoner, Brückenstr. 184.

6 Weber oder Weberinnen

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in unserer mech. Baum-woll-Weberei.

Tameling & Stöve Nachf., Barcl a. d. Jade.

Junger Mann als Kutscher

für einen Bäderwagen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Auf sofort für die Regulierung

20 tüchtige Arbeiter

gefragt. Lohn nach Leistung bis 32 Pf.

H. Schulte ter Hardt.

Kaufmann,

der längere Zeit in Westfalen thätig gewesen und zum Herbst seine Militärzeit beendet, sucht bei beschäfften An-nahmen Stellung als Reisender, Comptoirist oder Lagerist. Beugnisse stehen zu Diensten.

Gefreiter Tietjen, S. Comp., I-R. 136. Dleuze.

Anst. d. junger Mann sucht

Kost und Logis.

Offerten sub N. 20 an die Exped. ds. Bl.

Ladenlokal

oder Unterwohnung in Nord-oder Oststraße per sofort zu mieten gesucht. Offerten an

Franz Vaupel, Buer, Hochstraße 10.

Ein Oberwohnung

von 6 Räumen, allen Anforderungen entsprechend, zu vermieten.

Franz Ellers, Neustraße 22.

3-4 Zimmer

nebst Keller per 1. Sept. zu vermieten. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein neuerbautes Eckhaus

mit Einfahrt und Garten, an gelegener Straße, zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gut erhaltenes Ladenregal

für ein Colonialwarengeschäft gesucht.

Offerten unter U. L. 49 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

20 Mark tägl. Neben-Verdienst leicht und anständig. Anfr. an Institut: **Werte Rossbach in Wolfstein** (Rheinpfalz.) (Müdenstraße.)

Molkerlei Bocholt.

Wir notiren bis auf Weiteres für unsere

Schrahmbutter Markt 1.10

per Pfund.

P.S. Dieser Preis ist maßgebend für sämtliche hiesige Verkaufsstellen.

Gerolsteiner

Schutz-Mark. Ein eisenfreies, krystallklares

Kohlensaures Mineralwasser

besonders zur Mischung mit Wein und Spirituosen geeignet. Ausgezeichnet durch seinen vortrefflichen Geschmack und seine belebenden Eigenschaften. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Hals- und Magen-, Blasen-, und Nierenleiden.

Hauptdepot: **Eduard Schmitz, Borken.**

Sprudel

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Wasserchau über den Aflus und die sonstigen schau-baren Gewässer im Stadtbezirk Bocholt wird in folgenden Terminen stattfinden.

1. Am Samstag, den 20. Juli d. J., von 7 Uhr Morgens ab, am Pleßtrug und demnachst am ganzen Aflus von der Grenze der Gemeinde Hingern flussabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lohd.

Am Nachmittag desselben Tages von 3 Uhr ab, am Stadtgraben und am Mühlengraben, anfangend am Ravardiburg.

2. Am Montag, den 22. Juli d. J., von 8 Uhr Morgens ab, am Siefenofgraben, an der Heggana, der alten Ma und der Haspelan, welche durch die Galtshausweide fließt.

3. Am Dienstag, den 23. Juli d. J., von 8 Uhr Morgens ab, am Ankerbach zwischen dem Störswinkel und dem Mühlenfoll der Königs-mühle, sowie am Sandbach und am gelben Wasser.

4. Am Mittwoch, den 24. Juli d. J., von 8 Uhr Morgens ab, am Schiefbach.

Bis zum Schautermin muß die gründliche Räumung der betr. Wasser-läufe vollständig ausgeführt und an demselben zu der festgesetzten Tageszeit jeder Räumungspflichtige an seinem Grundstück persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die an den betreffenden Wasserläufen liegenden eingetragenen Grund-stücke müssen während der Schau für die Schaukommission geöffnet sein. Die Räumungspflichtigen sind gehalten, die bei der Räumung mindestens 3 Fuß vom oberen Uferende auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Be-festigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Räumung vom Ufer zu entfernen.

Bocholt, den 1. Juli 1901.

Die Polizei-Verwaltung: Geller.

Verdingung.

Die zur Ausrüstung einer Unterklasse in der ev. Volksschule erforderlichen Schulbänke etc.

sollen im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. Kostenanschläge und Bedingungen können auf dem Stadtbauamt ein-gesehen werden.

Die Offerten müssen bis zum Montag, den 29. dieses Monats, Vor-mittags 11 Uhr, dem Bürgermeisteramt eingereicht sein.

Bocholt, den 18. Juli 1901.

Der Bürgermeister: Geller.

Verkaufs-Anzeige.

Am Dienstag, den 23. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, verlaufe ich auf Hofgeld an dem Wohnhause Nr. 140 auf Credit:

a. einen Acker Roggen u. einen Acker Kartoffeln, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrant, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, Lampen, Haus- und Küchengeräthe, 1 Kinderwagen u. 1 Schiebkarre.

b. Vermietung des Wohnhauses per sofort oder 15. August.

Posten bis 3 Mark müssen sofort bezahlt werden.

Franz Vallée.

Möbiliar-Verkauf.

Mittwoch, den 24. d. M., Nachmittags 1/2 2 Uhr, läßt Herr Carl Riem, Osterthor, Bienenstraße No. 94 bei Meyers' Fabrik, verziehungshalber öffentlich auf Credit verlaufen:

Kleiderschränke, 3 Glasschränke, 3 Com-moden, 1 Sopha, mehrere Bettladen, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Nipp-sachen, Wanduhren, einen Regulator, 2 Kochmaschinen, 2 Ofen, 2 Wand-schränken, Lampen, Mantelstücke, Haus- und Küchengeräthe, 1 Kinderwagen, eine Schiebkarre etc. Die Sachen sind zum Theil neu.

Vernier.

Boeholter Comptoir-Feder.

Vorräthig in drei Spitzen EF, F, M.

Die Feder ist aus bestem carbonisirtem Stahl gearbeitet und passt für jede Hand.

Proben stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.

J. & A. Temming, Bocholt.

3 Lokomobilen

und

3 große Dreschmaschinen

(alles komplett betriebsfertig) sehr billig abzugeben. Im Betriebe zu beschäftigen.

A. Klönne in Dortmund, Rheinische Str. 229.

Concert.

Mundharmonika, 7. abgetimmt, mit 6000 u. 5000 u. 4500 gegen Nachnahme. **Max Luoke,** Mülhewerth, Braunschw. Neust. 9.

Ich hatte Gelegenheit, einen Posten beim **Brandunglück** etwas beschädigte

Pflaumen

zu kaufen und gebe solche pro Pfund zu 14 Pf. ab.

Fritz Blömker, Ostermarkt.

Die Befestigung, die ich gegen Aug. Bülle ausgeprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

Frau Joh. Biermann.